

# Berlin/Brandenburg

## NACHRICHTEN

### Tausende starten am BER in die Sommerferien

Am ersten Tag der Sommerferien sind Tausende Urlauber am Flughafen Berlin-Brandenburg in den Urlaub gestartet. An den Check-in-Schaltern und an den Sicherheitskontrollen ging es am Donnerstagmorgen zügig voran, es gab keine längeren Warteschlangen. In den kommenden Wochen wird besonders freitags und sonntags mit Andrang gerechnet, mit bis zu 50.000 Passagieren am Tag. (dpa)

### Eilantrag gegen Sperrung des Helensees

Zu dem aus Sicherheitsgründen gesperrten Helensee ist beim Verwaltungsgericht Frankfurt (Oder) ein Eilantrag des Betreibers eingegangen. Der Antrag richtet sich demnach gegen die Sperrung. Das Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe hatte per Allgemeinverfügung vom 21. Mai das Betreten und Befahren für Teile des Helensees angeordnet, teilte das Gericht am Donnerstag mit. (dpa)

### „Spreewälder Gurken“ kommen zu „Bonne Maman“

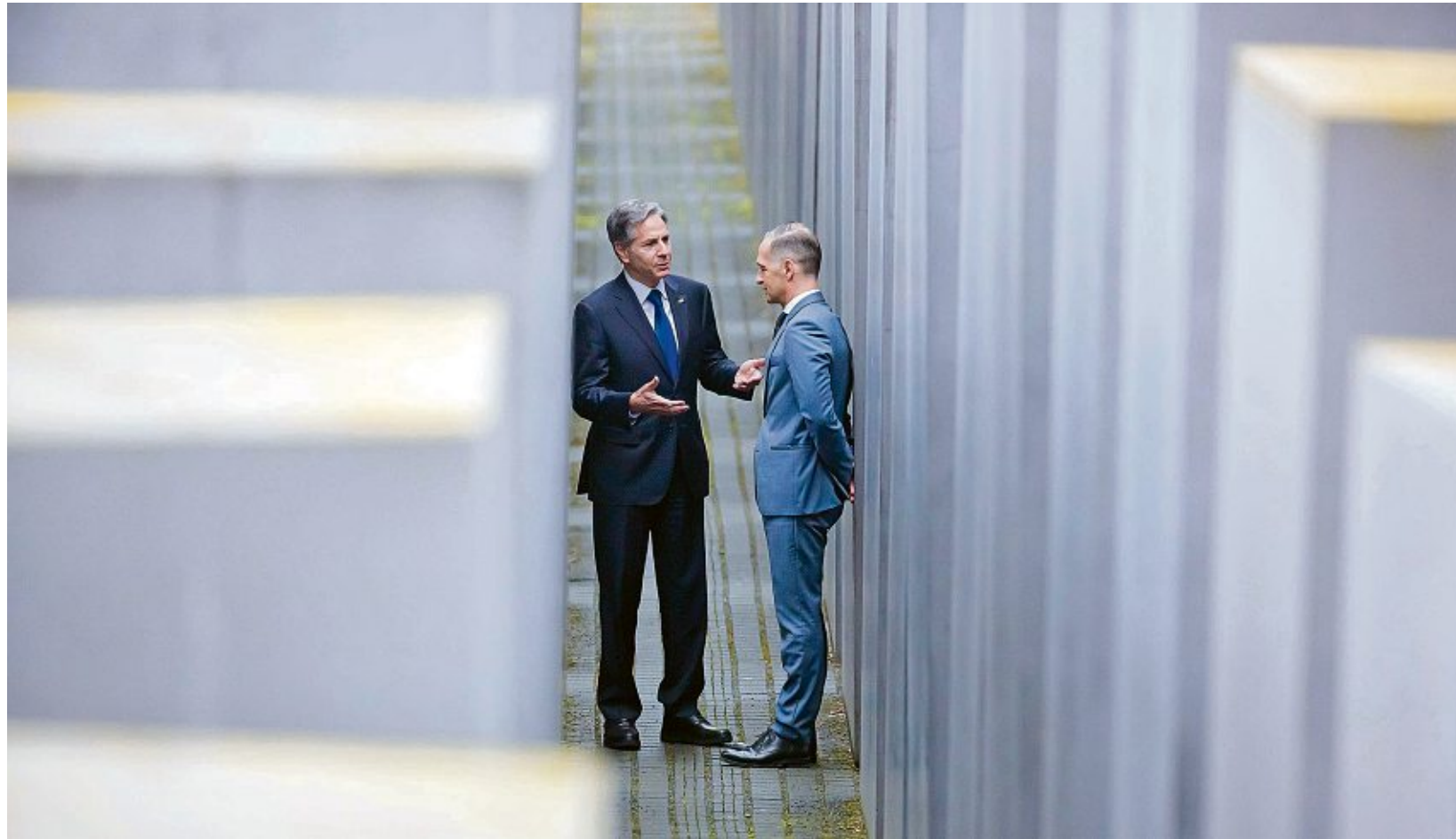


Gurkenerte mittels Gurkenflieger im Spreewald

Der Obst- und Gemüseverarbeiter Spreewaldkonserve kommt in französische Hände. Das Bundeskartellamt hat den Verkauf des vor allem für seine „Spreewälder Gurken“ bekannten Familienunternehmens aus Brandenburg an den französischen Wettbewerber Andros freigegeben. Die Behörde habe „keine durchgreifenden wettbewerblichen Bedenken“, hieß es. (dpa)

### Zweiter Zaun gegen Schweinepest geplant

Im Kampf gegen die Afrikanische Schweinepest (ASP) will Brandenburg mit einem zweiten Zaun einen Schutzkorridor entlang der polnischen Grenze errichten und so die Barriere für die Tiere vergrößern. Das teilte das Ministerium für Verbraucherschutz am Donnerstag nach einer Beratung des Landeskrisesstabes mit. Der Zaun, der bereits zu Polen gezogen wurde, schaffe allein keine ausreichende Sicherheit, sagte Staatssekretärin Anna Heyer-Stuffer, die auch Krisenstabsleiterin ist. Das zeigte immer neue mit dem Virus infizierte Fallwildfunde in bisher nicht betroffenen grenznahen Gebieten. (dpa)



DPA/CHRISTOPH SÖDER

## Gemeinsames Erinnern an den Holocaust

Deutschland und die USA wollen künftig noch enger zusammenarbeiten, um die Erinnerung an den Holocaust wach zu halten. US-Außenminister Antony Blinken, der am Mittwoch zu seinem ersten Deutschlandbesuch seit Amtsantritt in Berlin gelandet war, unterzeichnete gemeinsam mit seinem deutschen Amtskollegen Heiko Maas eine entsprechende Erklärung am Berliner Mahn-

mal für die ermordeten Juden Europas. Die Erklärung sieht eine erste hochrangige Holocaust-Konferenz Ende dieses Jahres vor. „Wir sind zutiefst darüber besorgt, dass die Leugnung, der Revisionismus und die Verfälschung des Holocaust auf dem Vormarsch sind und der Antisemitismus zunimmt“, heißt es darin.

## Führerschein für die Datenautobahn

Charlottenburger Grundschüler lernen Respekt im Internet und den Umgang mit Cybermobbing

MARIA HÄUSSLER

Die Kinder der Klasse 6c seufzen, als sie auf dem Schulhof der Charlottenburger Nehring-Grundschule von ihrem Theaterbesuch erzählen. Für so etwas ist es an diesem Donnerstag eigentlich viel zu heiß. Aber das Stück „Alle außer das Einhorn“ hat ihnen dann doch gefallen und vor allem noch einmal vor Augen geführt, was sie bei ihrem Projekt über Cybermobbing im vergangenen Jahr gelernt haben. „Es war realitätsnah“, sagt Peer. Der Besuch im Grips-Theater bildet den Abschluss des Projekts „Respekt im Netz“, das Medienpädagoge Michael Retzlaff mit der damaligen 4c als Pilotklasse durchgeführt hat. In Zukunft sollen die Lehrkräfte der Nehring-Grundschule das Projekt in den vierten bis sechsten Klassen selbst anleiten.

### Erinnerung an der Klassentür

„Wie möchtest du im Internet behandelt werden?“, hatte Retzlaff die Kinder gefragt. In Gruppenarbeit eigneten sich die Schülerinnen und Schüler auf jeweils fünf Punkte. Dann stimmte die Klasse darüber ab, welche sechs Regeln aus den Gruppen in die Selbstverpflichtungserklärung aufgenommen werden, die sie anschließend unterschrieben. Dabei entstand auch ein Video. Das Projekt war auf größtmögliche aktive Mitgestaltung durch die Kinder ausgerichtet, wurde vom Deutschen Kinderhilfswerk gefördert und von der Bildungsinitiative „Du bist smart – Du zeigst Respekt im Netz“ unterstützt. Die Selbstverpflichtungserklärung hängt jetzt an der Tür im Klassenraum. Erwartungsgemäß ist sie wirkungsvoller als Vorschriften von außen. „Die Klasse ist wahnsinnig sensibilisiert für das Thema“, sagt Nicole Jezewski, die Klassenlehrerin. Das merkt sie auch am Umgang im Klassenchat, den sie während der Corona-Zeit für die Koordination eröffnet hat. Demokratische Prozesse übt man an dieser Ganztagschule bereits im „Klassenrat“ und es gibt häufig Projekte, deshalb hätten die Kinder keine Schwierigkeiten bei der Durchführung gehabt, sagt Jezewski.



Alle dürfen etwas beitragen: Michael Retzlaff mit den Kindern im Gespräch.



Themenwoche Digitale Gewalt:  
Wie geht es Betroffenen?  
Was kann man tun?

„Es ist nicht selbstverständlich, dass die Rückmeldungen so positiv sind“, freut sich Retzlaff. Andere Schulen hätten bereits vor Monaten Interesse bekundet. Doch bevor ein Schulentwicklungsprozess in Gang kam und die Idee auf andere Klassen der Nehring-Grundschule ausgeweitet werden konnte, kam die Corona-Pandemie dazwischen. Die Weiterentwicklung will Schulleiterin Aina Lappalainen nun nachholen. „Wir nehmen das Projekt zukünftig in alle vierten bis sechsten Klassen auf“, sagt sie. Damit das gelingt, bereitet Michael Retzlaff Workshops für die Lehrkräfte vor, damit sie in ihren Klassen selbst weitervermitteln, was der 6c gelungen ist. Auch ein Elternabend zum Thema ist geplant. Schulleiterin Aina Lappalainen ist überzeugt, dass Aufklärung zum

Thema digitale Gewalt schon in der Grundschule Sinn macht: „Wir gehen nicht wie Feuerlöscher vor, wenn es aktuell ist, sondern präventiv“, erklärt sie. Die Erfahrungen mit Cybermobbing hielten sich im Grundschulalter noch in Grenzen, in der siebten Klasse, nach dem Schulwechsel, sei so etwas häufiger, so Retzlaff. „Die Eltern schicken ihre Kinder auf eine Datenautobahn ohne Führerschein“, sagt er. Es gehe ihm darum, sie vorzubereiten. „Wir hatten das Problem in unserer Klasse noch nicht“, sagt Nevio. Sein Klassenkamerad Kerem hat dagegen schon beim Gaming Erfahrung mit Beleidigungen im Internet gemacht. Seit den Projekttagen fällt es ihm leichter, sie zu ignorieren. Er und die meisten anderen in der Runde haben in der fünften Klasse ein eigenes Handy bekommen. Ein

wichtiger Grund dafür war für manche Eltern das Empfangen von E-Mails und Schulaufgaben während der Corona-Zeit.

Die Pandemie hat vieles im Hinblick auf die Digitalisierung beschleunigt, in den dritten und vierten Klassen der Schule haben einige Kinder schon jetzt ein eigenes Smartphone. Einmal im Netz, sind Beleidigungen, Bloßstellungen und Hetze für jeden lesbar und schwer löscherbar, wissen die Kinder der 6c. „Man muss aufpassen, was man schreibt“, sagt Helin.

### Hatespeech ist strafbar

Neben Cybermobbing nehmen auch andere Formen der digitalen Gewalt zu, wie Hatespeech, also gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Netz. Schülerinnen und Schüler lesen rassistische, sexistische oder homophobe Kommentare unter den Posts auf sozialen Medien mit, sind davon betroffen oder werden selbst Täter. Eine Studie der Universität Leipzig aus dem Jahr 2020 zeigt, dass 79 Prozent der Befragten eine Zunahme der Aggressivität von Kommentaren im Internet wahrnehmen. Je jünger die Studienteilnehmer, desto höher war die Anzahl der von Hatespeech Betroffenen.

Der aktuellen Jugend-Information-Multimedia-Studie von 2020 sind mehr als die Hälfte der Jugendlichen ab 12 Jahren Hassbotschaften im Netz begegnet. Elisabeth Hofmann, Projektkoordinatorin von Digitale Bildung trifft Schule (DigiBitS), hat deshalb die Initiative „Schule gegen Hatespeech – Für mehr Fairness im Netz“ ins Leben gerufen, die von Facebook finanziert wird. In 90-minütigen Online-Fortbildungen und 120-minütigen Online-Workshops vermittelt die Initiative Schülern, Schülerinnen und Lehrkräften der rund 200 Partnerschulen Strategien für einen souveränen Umgang mit Hatespeech, unter anderem durch Chatsimulationen. „Dabei geht es auch darum, Betroffene zu unterstützen. Und wir weisen auf die Strafbarkeit hin“, sagt sie. Gemeinsam mit dem No Hatespeech Movement hat DigiBitS zudem Materialien für Lehrkräfte entwickelt.

## Jubiläum im Buchenwald Grumsin

Vor zehn Jahren wurde er zum Weltnaturerbe

Der idyllische Buchenwald Grumsin im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin ist längst kein Geheimtipp mehr, aber immer wieder empfehlenswert. Seit zehn Jahren gehört er mit vier anderen deutschen Buchenwäldern zum Weltnaturerbe. Besucher können auf markierten Wanderwegen durch einen Teil des Waldes spazieren. Doch die Naturwacht macht sich zusehends Sorgen, weil Wanderer Angebote von Apps wie „Outdooractive“ oder „Komoot“ nutzen und dort gesperrte Gebiete nicht ausgewiesen sind.

„Problematisch ist, dass die Touren von den Nutzern selbst erstellt werden können und keine Qualitätskontrolle dahingehend erfolgt, ob die Wege durch nicht betretbare Schutzzonen führen“, sagte Naturwacht-Sprecher Johannes Müller der Deutschen Presse-Agentur. Er empfahl deshalb unter anderem geführte Wanderungen mit den zwei Rangern vor Ort. Sie werden über eine Strecke von etwa 7 Kilometer bis rund 21 Kilometer angeboten.

Naturschützer arbeiten bereits daran, der Tendenz des schnellen Informationsflusses durch Apps entgegenzuwirken, berichtete Müller. Den Besuchern von Schutzgebieten müsse ausreichend klar gemacht werden: Hier gelten bestimmte Anforderungen ans Verhalten. Bei der Ausschilderung und den erklärenden Informationen wolle die Naturwacht Brandenburg in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Umwelt noch genauer und besser werden, sagte Müller. Ein Schild mit einer Naturschutzzeile sei häufig nicht ausreichend. Zudem müsse klarer gemacht werden, warum etwa Hunde angeleint bleiben sollten.



Der Buchenwald Grumsin wurde 2011 zum Weltnaturerbe ernannt.

Der Grumsin gehört zu einer Naturschutzfläche im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, die als der weltweit größte noch zusammenhängende Tieflandbuchenwald gilt. Er wird seit über 20 Jahren nicht mehr genutzt. Neben dem Grumsin stehen vier weitere alte Buchenwälder in Deutschland auf der Unesco-Weltnaturerbe-Liste, darunter der Nationalpark Hainich in Thüringen und der Nationalpark Jasmund in Mecklenburg-Vorpommern. Buchenwälder in Europa sind nach Angaben des Umweltministeriums in den letzten Jahrhunderten durch den Menschen stark dezimiert und beeinträchtigt worden. Alte, naturnahe und damit besonders artreiche Buchenwälder gibt es heutzutage nur noch sehr selten. Tiefland-Buchenwälder, wie der Buchenwald Grumsin, sind heute fast nur noch in Deutschland zu finden.

Die zum zehnten Jahrestag vorgesehene Festveranstaltung wurde auf den 16. September verschoben. Dennoch soll das Jubiläum am 25. Juni in Altkünkendorf nahe dem Buchenwald im kleinen Rahmen begangen werden. Umweltstaatssekretärin Silvia Bender will dabei eine Förderung des Landes aus Lottomitteln übergeben. Mit diesem Geld sollen unter anderem geführte Wanderungen und ein Fotowettbewerb unterstützt werden. (dpa)

## LOTTO-QUOTEN

Mittwoch-Lotto:  
5 - 6 - 9 - 20 - 33 - 46, Sz. 5

QUOTEN  
Klasse 1: unbesetzt  
Klasse 2: 1 x 4.087.753,20 Euro  
Klasse 3: 54 x 8.594,90 Euro  
Klasse 4: 405 x 3.415,90 Euro  
Klasse 5: 2.882 x 133,10 Euro  
Klasse 6: 21.837 x 41,60 Euro  
Klasse 7: 51.336 x 15,10 Euro  
Klasse 8: 392.735 x 9,30 Euro  
Klasse 9: 366.589 x 6,00 Euro

Alle Angaben ohne Gewähr!